Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oyl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 166 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 19. Juli | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1927

Die Neuregelung des Volksschulwesens

Der Reichsschulgesetzentwurf.

Die Vorlage der Reichsregierung über das Reichsschulgesetz, die nach strengster Geheimhaltung jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden ist, will die im Artikel 146 Abs. 2 der Reichsverfassung niedergelegte Bestimmung erfüllen, daß alles Nähere über das deutsche Schulwesen durch ein besonderes Gesetz geregelt werden soll. Sie will nicht die Frage zur Entscheidung bringen, ob der Gemeinschaftsschule durch die Verfassung eine besondere Vorzugsstellung einzuräumen ist, will vielmehr den drei Schularten, die in der Verfassung vorgesehen sind, im Rahmen der Bestimmungen des neuen Gesetzes freie Entwicklungsmöglichkeiten geben. Für diesen Zweck werden zunächst einmal die Formen der deutschen Volksschule genau unterschieden. Ihnen allen ist gemeinsam die Aufgabe,

„die schulpflichtige Jugend durch Unterricht auf der Grundlage des deutschen Kulturgutes zu körperlicher und geistiger Tüchtigkeit heranzubilden und sie in Unterstützung, Ergänzung und Fortführung der elterlichen Erziehung zu sittlich wertvollen Menschen und zu Staatsbürgern zu erziehen, die fähig und bereit sind, der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen."

Hinsichtlich der

Formen der Volksschule

werden die nach Bekenntnissen nicht getrennte (Gemeinschafts-), die Bekenntnis- und die Bekenntnisfreie Schule (weltliche oder Weltanschauungsschule) unterschieden.

Die Gemeinschaftsschule,

die grundsätzlich allen schulpflichtigen Kindern offen stehen soll, hat ihre Unterrichts- und Erziehungsaufgaben auf „religiös-sittlicher" Grundlage, aber ohne Rücksicht auf die Besonderheit einzelner Bekenntnisse und Weltanschauungen zu erfüllen, wobei der Religionsunterricht, natürlich nach Bekenntnissen getrennt, ordentliches Lehrfach ist. Wohl zu unterscheiden von dieser neuen Gemeinschaftsschule ist jene andere im Südwesten Deutschlands bestehende, die den Charakter einer ausdrücklich christlichen besitzt und die laut Artikel 174 der Reichsverfassung besonders berücksichtigt werden muß. Der Entwurf erfüllt diese Forderung dadurch, daß diese Schulart zunächst einmal fünf Jahre hindurch nicht abgeändert werden soll; durch Landesgesetzgebung kann bestimmt werden, daß sie auch weitere fünf Jahre hindurch in ihrer Art erhalten bleibt. Da die Länder zur Durchführung des Reichsschulgesetzentwurfes erst binnen zwei Jahren verpflichtet sind, so würde jene christliche Gemeinschaftsschule vorerst noch bis zu zwölf Jahren bestehenbleiben. Erst dann ist es möglich, sie in eine der drei anderen Schulformen umzuändern, wenn die Erziehungsberechtigten von wenigstens zwei Dritteln der die Schule besuchenden Kinder sich dafür aussprechen. Bekanntlich haben sich die volksparteilichen Minister des Kabinetts gegen diese Regelung ausgesprochen.

Die zweite weitaus verbreitetste Schulform in Deutschland ist nun

die Bekenntnisschule,

die nur zur Aufnahme von Kindern eines bestimmten Bekenntnisses dient und ihren Charakter nicht verändert, wenn aus besonderen Gründen auch andere Kinder eingeschult werden. Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen Volksschule gemäß dem Glauben, in dem die Kinder erzogen werden, wobei Lehrpläne, Lehr- und Lernbücher dieser Eigenart der Schule anzupassen sind. Die Bestimmungen über diese Lehrmittel für den Religionsunterricht nun werden im Einvernehmen mit den betreffenden Religionsgemeinschaften durch den Staat festgesetzt; ebenso ist eine Mitwirkung der Religionsgesellschaften bei der Feststellung der Stundenzahl für den Religionsunterricht vorgesehen. Selbstverständlich ist dieser Unterricht für alle Klassen ordentliches Lehrfach; für Kinder eines Minderheitsbekenntnisses wird zwecks Erteilung besonderen Religionsunterrichts eine diesem Minderheitsbekenntnis angehörige Lehrkraft angestellt und schon die Anwesenheit von zwölf Kindern eines Minderheitsbekenntnisses genügt, die Einrichtung eines solchen besonderen Religionsunterrichtes zur Pflicht zu machen.

Um nämlich innerhalb einer Gemeinde die Einrichtung von mindestens vierzig Erziehungsberechtigten notwendig; nur in solchen Gemeinden in denen überhaupt tigten notwendig; nur in solchen Gemeinden, wo überhaupt weniger als zweihundert schulpflichtige Kinder vorhanden sind, kann unter jene Zahl von vierzig heruntergegangen werden. Zweite Voraussetzung aber ist dabei noch, daß eine solche Schule nur dann eingerichtet werden darf, wenn sie einen „geordneten Schulbetrieb" gewährleistet; dadurch wird eine neue Schule nur dann einzurichten möglich, wenn sie nach Aufbau und Zahl der Klassen nicht hinter derjenigen Mindesthöhe der Schulorganisation zurückbleibt, die bisher rechtlich zulässig war.

Die Bekenntnisfreie Schule,

in der Religionsunterricht nicht erteilt wird, erfüllt ihre Unterrichts- und Erziehungsaufgaben auf allgemein sittlicher Grundlage ohne bekenntnismäßige oder weltanschauliche Bindung. Ein bestimmter Weltanschauungsunterricht wird aber dort erteilt, wo eine Vereinigung mit den Rechten einer Körperschaft des öffentlichen Rechts besteht und zwei Drittel der Erziehungsberechtigten dieser Schule einen solchen Weltanschauungsunterricht im Sinne jener Vereinigung beantragen.

Wichtig ist nun die Bestimmung, daß alle bisher bestehenden Volksschulen als „beantragt" gelten, also ohne weiteres bestehenbleiben. Hierbei greift aber die weitere Bestimmung Platz, daß umgehend — abgesehen von jener obenerwähnten christlichen Gemeinschaftsschule — diese Schulen den Charakter erfahren müssen, der ihnen nach dem neuen Gesetzentwurf zukommt. Vielfach ist nämlich in Deutschland besonders die Bekenntnisschule in einer Weite unter staatlichem Zwang verwässert worden — es sei hier an Sachsen erinnert —, daß dort von einer Erziehung gemäß dem Glauben kaum noch die Rede sein kann.

Die Schulaufsicht

Über alle Schulen führt lediglich der Staat. Dieser grundsätzlichen Bestimmung steht nicht entgegen, daß auf der einen Seite bei der Besetzung der Stellen der unmittelbaren fachmännisch vorgebildeten Schulaufsichtsbeamten auf die Art der ihnen unterstellten Schulen Rücksicht genommen werden soll. Dadurch wird beispielsweise ein Zustand weggeräumt, der vor kurzem in Westfalen zu einem Schulstreik führte, weil ein Dissident Schulaufsichtsbeamter über evangelische Schulen war. Des weiteren wird auf Vorschlag der betreffenden Religionsgesellschaft durch die Schulaufsichtsbehörde je ein geistlicher Vertreter der betreffenden Religionsgesellschaften (evangelischer oder katholischer Pfarrer bzw. Rabbiner) in die örtlichen Schulverwaltungskörper derjenigen Schulen berufen, an denen Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist. Und schließlich bestellt der Staat im Schulwesen erfahrene Beauftragte, die von der Religionsgesellschaft vorgeschlagen werden und eine Einsichtnahme in den Religionsunterricht der betreffenden Bekenntnisschule zur Aufgabe haben. Diese Einsichtnahme steht übrigens auch den obersten Stellen der Religionsgesellschaften zu.

„Die Wiedereinführung der geistlichen Lokalschulinspektion ist in keiner Weise beabsichtigt," sagt ausdrücklich die amtliche Erläuterung zum Schulgesetzentwurf.

Die größten Stärken des Entwurfs sind die klaren Scheidungen der Schulform, vor allem aber, den Richtlinien der jetzigen Regierungskoalition gemäß, die vorgesehene Durchführung des Willens der Erziehungsberechtigten. Nach der jetzigen Veröffentlichung des Gesetzentwurfs wird sicher ein Streit der Meinungen entbrennen, von dem man nur wünschen kann, daß er in vornehmen Formen geführt wird. Daß es hier um eine der wichtigsten innenpolitischen Fragen geht, ersieht man ja daraus, daß der Reichstag sich in einer besonderen Herbsttagung mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

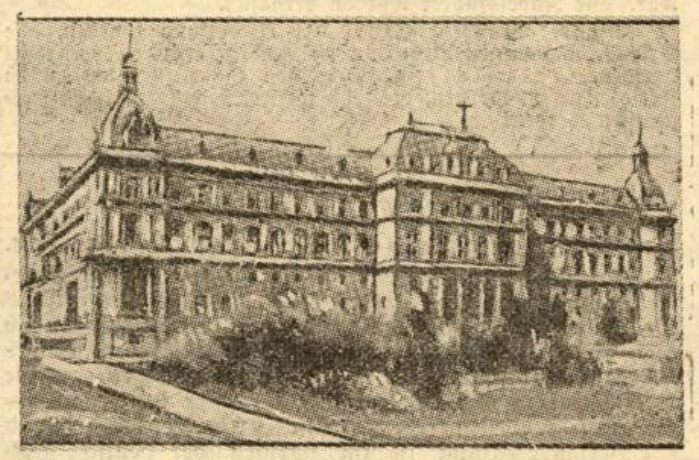
Die Lage in Oesterreich

Generalstreik für Oesterreich proklamiert.

Alle Grenzen abgesperrt.

Österreich ist von der Außenwelt abgeschlossen. Das Präsidium der Österreichischen Sozialdemokratischen Partei hat, um die Aufruhrbewegung wieder in seine Hände zu bekommen, den Generalstreik proklamiert, der auch bei den öffentlichen Verkehrsmitteln sofort im vollen Umfange eingesetzt hat. Post, Telephon und Eisenbahn haben ihren Betrieb eingestellt und auch zahlreiche Privatbetriebe sind stillgelegt worden.

Durch die Sperre der Nachrichtenübermittelung ist es natürlich außerordentlich schwer, über die Ereignisse in



Der Justizpalast in Wien.

Wien sich ein klares Bild zu machen. Nach Meldungen, die auf Umwegen in die Außenwelt gelangt sind, ist es nach den blutigen Zusammenstößen am Freitag nachmittag gegen Abend der Polizei und dem Militär gelungen, die Ruhe wiederherzustellen und die Plätze vor dem Parlamentsgebäude, dem Justizpalast und anderen großen öffentlichen Gebäuden mit starken Kräften zu besetzen. Allerdings haben die Aufrührer in Wien schon schweren Schaden angerichtet, denn das Justizgebäude soll bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt sein, da die Feuerwehr von der Menge daran gehindert wurde, rechtzeitig die Flammen zu bekämpfen. Hart mitgenommen wurden auch einige rechtsstehende Zeitungen, deren Mobiliar und Maschinen zum Teil vernichtet wurden. Natürlich hat sich bei diesen Vorgängen auch wieder der Mob hervorgetan und auch die Kommunisten versuchen, aus den blutigen Vorgängen in Wien für ihre Sache Kapital zu schlagen. Die Kommunistische Internationale soll einen Aufruf erlassen haben, in dem die Arbeitermassen in Wien aufgefordert werden, gegen die bürgerlichen Klassen in Österreich zu kämpfen, außerdem soll das Vollzugskomitee der Kommunistischen Internationale beabsichtigen, zur Unterstützung der österreichischen Arbeiter Geldspenden zur Verfügung zu stellen.

Die sozialdemokratische Parteileitung in Österreich und die Gewerkschaftskommission haben sich in einem Mitteilungsblatt an ihre Anhänger in einem Aufruf gewandt, in dem sie zur Ruhe mahnen. Bei den Fremden, die jetzt in Österreich Erholung suchen, scheint dieser Aufruf aber keinen besonderen Eindruck gemacht zu haben, denn viele verlassen fluchtartig das Land.

Die Sozialdemokratische Partei will die letzten Ereignisse dazu benutzen, um sie für sich politisch auszuwerten. So hat sie an den Bundeskanzler Seipel, der der Christlichsozialen Partei, die etwa dem Zentrum in Deutschland entspricht, nahesteht, das Ersuchen gerichtet, von seinem Amte zurückzutreten; auch verlangt sie, daß der Polizeipräsident von Wien, Schober, der ebenfalls christlichsozial ist, von seinem Posten verschwindet. Bundeskanzler Seipel soll es indessen abgelehnt haben, dem sozialdemokratischen Wunsch nach seinem Rücktritt nachzukommen, doch sollen, wie es heißt, umfangreiche Veränderungen in der Zusammensetzung des jetzt rechtsstehenden Wiener Kabinetts vorgenommen werden.

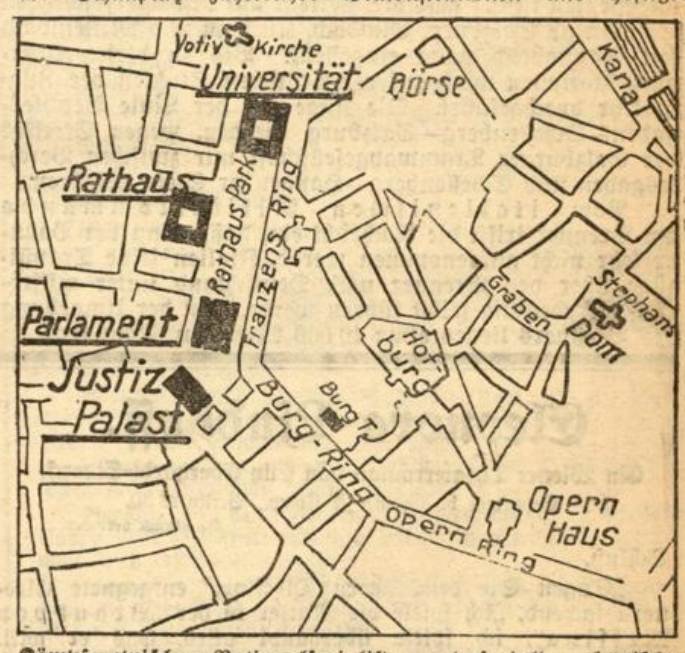
Tirol ist ruhig.

Die Tiroler Landesregierung hat alle Maßnahmen getroffen, um die Ruhe im Lande aufrechtzuerhalten. Militär, Gendarmerie und Polizei liegen in höchster Bereitschaft.

Nach einer Führerbesprechung des Republikanischen Schutzbundes wurde der Tiroler Bundesführer von der Landesregierung aufgefordert, im Interesse des Landes auf seine Anhänger beruhigend einzuwirken, da jede Aktion des Bundes, die zu Ruhestörungen führt, auf energische Abwehrmaßnahmen der Tiroler Landesregierung stoßen würde.

Die Stätte der Unruhen.

Die Straßenkämpfe in Wien erinnern in ihrem Verlauf an den Putschversuch, der in Wien in den Ostertagen des Jahres 1919 stattfand. Auch damals entstand plötzlich in den linksradikalen Arbeiterkreisen wegen angeblicher ungerechter Urteile eine Aufstandsbewegung, und die Demonstranten marschierten aus den äußeren Bezirken auf die Ringstraße. Auf dieser Prachtstraße stehen die meisten öffentlichen Bauten: das Parlament, das Rathaus und der Justizpalast, der auch die höchsten Gerichtsstellen beherbergt, bilden eine architektonische Einheit. Dicht daneben liegt die Universität, die in den letzten Wochen der Schauplatz zahlreicher Demonstrationen und heftiger



Kämpfe zwischen Nationalsozialisten und sozialdemokratischen Studenten gewesen ist.

Warum die wütende Menge die Akten, die im Justizpalast verwahrt werden, vernichtete, ist nicht recht erklärlich, da im Justizpalast nur Zivilgerichtsbarkeit geübt wird. Sollten auch die Grundbuchakten, die sich im Justizpalast befinden, verbrannt sein, so wäre dies ein geradezu unersetzlicher Schaden.

Heranziehung fremder Truppen?

Militär an der österreichisch-ungarischen Grenze.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" sollen die diplomatischen Vertreter in Wien die Regierung um die Erlaubnis gebeten haben, aus den Nachbarländern Truppen zum Schutze der fremden Missionen heranziehen zu dürfen. Die Diplomaten sollen gleichzeitig der österreichischen Regierung angeboten haben, diese Truppen eventuell zur Niederschlagung des Aufstandes mit zu verwenden. Das Blatt meldet weiter, daß in Ungarn der Belagerungszustand verhängt worden sei, weil Ungarn ein Übergreifen der Aufstandsbewegung auf ungarisches Gebiet befürchte.

Die bayerisch-österreichische Grenze ist bei Engelhardtszell von österreichischen Bundestruppen besetzt worden. Der ganze Verkehr von und nach Österreich zu Schiff und mit der Bahn ist stillgelegt.

*

Neue Zusammenstöße in Wien.

Bisher 65 Tote.

Nachdem es in Wien kurze Zeit verhältnismäßig ruhig zuging, wurde die Stimmung in den Sonnabend-Nachmittagsstunden wieder nervös. Sie entlud sich in

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler Dr. Marx und der Reichsaußenminister Dr. Stresemann haben ihren Urlaub angetreten. Auch die anderen Minister, mit Ausnahme der Herren Schiele, Hergt und Geßler, werden in diesen Tagen ihren Urlaub beginnen.

* Die Sozialdemokratische Partei in Österreich hat den Generalstreik proklamiert, der bei allen Verkehrseinrichtungen sofort in vollem Umfange eingesetzt hat.

* Der aus dem Weltkriege her bekannte Flieger Bäumer ist in Dänemark tödlich abgestürzt.

Hernals. Fünf Wachleute wurden von der Menge, die sich rasch durch Zulauf aus den Seitengassen gebildet hatte, bedrängt. Die Wachleute gaben darauf Hochschüsse ab; immerhin wurden drei Personen verletzt, die von der Rettungsgesellschaft in das Spital gebracht werden mußten. Weiter sammelten sich in der Rosensteingasse Menschenmassen an. Hier wurden sechs Personen getötet und etwa zehn schwer verletzt.

Im ganzen beläuft sich die Zahl der Toten bisher auf 65, die Zahl der Verwundeten, die sich in den Spitälern befinden, wird auf 470 angegeben. Außerdem sind etwa 430 Personen anderweitig in ärztlicher Behandlung, so daß man bisher insgesamt mit etwa 1000 Opfern der Unruhen rechnen muß.

Bürgermeister Seitz gab bekannt, daß beschlossen worden ist, eine Gemeindepolizei zu bilden, die sich aus Angehörigen des Republikanischen Schutzbundes zusammensetzt. Es sind bereits 5000 ausgesuchte Leute hierfür vorgemerkt. Diese Polizei wird ebenfalls bewaffnet. In den Kreisen der städtischen Behörden erwartet man von der Bildung dieser Organisation einen beruhigenden Einfluß auf die Stimmung der Arbeiterschaft.

Der Bürgermeister als Landeshauptmann hat den Ausschank von geistigen Getränken verboten und für Übertretungen des Verbots Bestrafungen angedroht. Die Gewerkschaftskommission und der Sozialdemokratische Parteivorstand haben in diesem Zusammenhang beschlossen, daß die Hotels sowie die Gaststätten und Kaffeehausbetriebe offen gehalten werden können. Das Personal habe jedoch darauf zu sehen, daß das Alkoholverbot streng eingehalten werde. An die Bevölkerung ergeht im Interesse eines ruhigen Verlaufs der Protestkundgebung, so heißt es in dem „Mitteilungsblatt der Sozialdemokratie Österreichs" weiter, die dringende Aufforderung, sich in den nächsten Tagen unbedingt jedes Alkoholgenusses zu enthalten.

Die führenden Kreise der Wiener Sozialdemokratie sind bestrebt, die Bewegung wieder in die normale Lage hinüberzuleiten. Es wird von ihnen betont, daß auch die Streikparole diesem Zweck habe dienen sollen, indem die wüsten Ausschreitungen abgelöst werden durch die organisierten Maßnahmen der Parteileitung. Das nächste Ziel ist, der Stadt wieder ihr übliches Aussehen zu geben, und den inneren Verkehr wieder zu eröffnen. Die Straßenbahnen sollen noch Möglichkeit wieder den Verkehr aufnehmen. Allerdings ist nicht zu verhehlen, daß

von kommunistischer Seite starke Quertreibereien

im Gange sind. In diesem Zusammenhange ist interessant, daß mit einem der Berliner Flugzeuge auch der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Pieck, nach Wien gekommen ist. Die sozialistische Parteileitung hofft, daß die weitere Entwicklung sich in ruhigen Bahnen bewegen wird. Über die Wiederaufnahme des Eisenbahn-, wie überhaupt des Fernverkehrs verlautet allerdings noch nichts; man hört aber, daß die Wiederherstellung des normalen Verkehrs auch hier sobald wie möglich angestrebt werden muß, schon wegen des Eindrucks nach außen.

*

Einschränkung des Zugverkehrs nach Tirol.

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Wegen Streikes der österreichischen Bundesbahnangestellten ist der gesamte Verkehr auf den österreichischen Strecken ab Salzburg, Simbach, Kufstein und Mittenwald seit Sonnabend nacht eingestellt. Bis zu diesen Übergangsstationen wird auf den deutschen Strecken der Zugverkehr durchgeführt. Die Züge auf der Linie Berchtesgaden—Schellenberg—Salzburg werden wegen Streikes der Salzburger Tramwaygesellschaft nur zwischen Berchtesgaden und Schellenberg—Hangender Stein gefahren.

Vom italienischen Militärkommando am Brenner trifft die Nachricht ein, daß, wenn der Bahnverkehr nicht aufgenommen werde, Italien seine Transitzüge über den Brenner nach Deutschland unter militärischer Bedeckung selbst führen werde. In der Umgebung des Brenners liegen etwa 10 000 Mann zu Manövern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berliner Ortsgruppe der A. S. P.

Die Altsozialistische Partei Sachsens hat bekanntlich am 10. Juli auf ihrem Parteitage beschlossen, sich künftig „Alte Sozialdemokratische Partei" zu nennen und auch Propaganda außerhalb Sachsens zu treiben. Diese Propaganda hat begonnen, denn es hat sich in Berlin bereits eine Ortsgruppe Groß-Berlin der Alten Sozialdemokratischen Partei gebildet. Zum Vorsitzenden der Berliner Ortsgruppe wurde der frühere sozialdemokratische Oberpräsident von Ostpreußen, August Winnig, gewählt.

Steuerdebatte im Badischen Landtag.

Im Badischen Landtag entspann sich auf Grund einer Interpellation, die eine Reform der Realbesteuerung und eine zehnprozentige Senkung der Realsteuern forderte, eine ausgedehnte Debatte. Finanzminister Dr. Schmitt erklärte, daß trotz günstiger Entwicklung der Wirtschaft vorerst nicht mit Mehrüberweisungen des Reiches zu rechnen sei. Einer reichsrechtlichen Festlegung der Höchstbelastungsgrenze für die letzte bewegliche Landessteuer werde er sich widersetzen, da ein solches Vorgehen einen Eingriff in die Steuerhoheit der Länder bedeuten und auch gegen die Verfassung verstoßen würde.

Neuregelung des bayerischen Selbstverwaltungsrechtes.

Das Gesetzgebungswerk der Neuregelung des bayerischen Selbstverwaltungsrechtes ist im Bayerischen Landtag zum Abschluß gebracht worden durch Annahme auch der Bezirksordnung und der Kreisordnung. Sämtliche Gesetze wurden im wesentlichen in der Fassung der Ausschußbeschlüsse angenommen. Eine wesentliche Änderung ergab sich nur hinsichtlich des Wahlrechts und der Wählbarkeit für den Bezirkstag.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx hat dem thüringischen Staatsminister Dr. Leutheußer anläßlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Bremerhaven. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Stadt Bremerhaven veranstaltete der Norddeutsche Lloyd an Bord seines aus Newyork heimgekehrten Dampfers „Kolumbus" ein Festessen, an dem Vertreter aller Bremer Behörden teilnahmen. Unter den Festrednern befand sich der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Maltzan.

Amsterdam. In Batoe Djadjar auf Java sind mehrere Militärpersonen, die der Teilnahme an kommunistischer Propaganda verdächtig sind, verhaftet worden.

Warschau. Die polnische Regierung hat abermals der französischen Kriegsmarine ein altes Kriegsschiff abgekauft. Es ist dies der 8000-Tonnen-Kreuzer „L'Entrecasteaux", der in der polnischen Marine als Schulschiff Verwendung finden soll.

London. Der britische Gesandte in Addis Adeba hat bei der abessinischen Regierung Protest dagegen eingelegt, daß kürzlich eine britische Karawane, mit der der frühere Generalgouverneur des Sudans reiste, von abessinischen Soldaten überfallen worden ist. Der Überfall hat zwölf britischen Somalis das Leben gekostet.

Newyork. Der vormalige amerikanische Botschafter in Frankreich und Italien, Henry White, ist gestorben. Er vertrat die Vereinigten Staaten auf einer Anzahl internationaler Konferenzen, darunter der Pariser Konferenz, nach dem Weltkriege.

Washington. In Bolivien ist eine umfangreiche kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt worden, deren Ziel die unmittelbare Herbeiführung eines gewaltsamen Umsturzes war. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Mexiko. Präsident Calles hat Anweisung gegeben, alle Priester, die wegen Rebellion zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, freizulassen. Drei von ihnen sind bereits in Freiheit gesetzt worden, dreizehn weitere sollen demnächst freigelassen werden.

Minister auf Urlaub.

Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten.

Reichskanzler Dr. Marx hat seinen Urlaub angetreten und auch der Urlaub des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat begonnen. Da in kurzem sich auch die Minister Köhler, Schätzel und Koch auf Urlaub begeben werden, werden in den nächsten Tagen nur die Reichsminister Schiele, Hergt und Geßler in Berlin anwesend sein. Zu längerem Aufenthalt in Deutschland und zur Berichterstattung ist im übrigen der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Maltzan, in Berlin eingetroffen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat vor seinem Urlaubsantritt dem Reichspräsidenten v. Hindenburg Vortrag über die allgemeine außenpolitische Lage gehalten. Anlaß dazu gab vor allem der deutsch-belgische Notenwechsel über die Rede des belgischen Kriegsministers. Der Notenwechsel wird durch eine deutsche Antwortnote fortgesetzt, die bald nach ihrer Fertigstellung in Brüssel überreicht werden soll. Nach der Überreichung soll die Veröffentlichung der belgisch-deutschen Noten erfolgen. Der Inhalt der belgischen Note hat, wie verlautet, gezeigt, daß die Anschuldigungen des belgischen Kriegsministers gegen die Reichswehr zum Teil auf Grund von alten Berichten der interalliierten Militärkontrollkommission erfolgten, zum Teil aus Anlaß der Erhöhungen des Reichswehretats. Die Begründung der belgischen Regierung für diese Anschuldigungen ist umfangreich. Nach Auffassung der zuständigen deutschen Stellen wird es aber nicht schwierig sein, nachzuweisen, daß die Anschuldigungen ungerechtfertigt waren.

Tödlicher Absturz des Fliegers Bäumer.

Die Honoluluflieger unverletzt.

Der ehemalige deutsche Kriegsflieger Bäumer wurde beim Absturz eines Rohrbach-Jägers getötet. Bäumer nahm den ganzen Tag über Probeflüge mit der Maschine vor, die für Rechnung der türkischen Heeresverwaltung gebaut worden war. Er wollte einen Höhenrekord aufstellen. Man sah die Maschine in starker Geschwindigkeit aus ungefähr 4000 Meter Höhe herabgehen. In ungefähr 2000 Meter Höhe über dem Wasser kam der Apparat ins Trudeln und stürzte ab. Vermutlich hat der Motor versagt. Beim Berühren der Wasseroberfläche entstand eine Explosion. Erst nach mehreren Stunden wurde von einem Marineflieger die Rohrbach-Maschine, im Tang verfangen, auf dem Meeresboden entdeckt. Der Apparat lag sechs Meter tief unter der Meeresfläche.

Die beiden amerikanischen Honoluluflieger, die kurz vor Erreichung ihres Zieles auf dem Meere niedergehen mußten, sind nach einem drahtlosen Bericht aus Honolulu gerettet worden. Der Flug ist mit seiner 25stündigen Dauer 26 Minuten länger als der der ersten Honoluluflieger Maitland und Hegenberger.

Das Flugzeug „Miß Columbia" ist von Levine in Gegenwart des französischen Fliegers Drouhin in eine Reparaturwerkstätte in Le Bourget gebracht worden, wo es einer eingehenden Prüfung unterzogen werden soll, bevor es über den Atlantik fliegt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. Juli 1927.

☐ **Reichsfürsorge für die Kleinrentner.** Der Reichstag hat im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums für 1927 für die Kleinrentnerfürsorge einen Betrag von 25 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Durch das bedauerliche, zum Teil allerdings auf Anregungen von Rentnervertretungen selbst zurückzuführende Verhalten einer großen Anzahl von Bezirksfürsorgeverbänden sind die Kleinrentner bisher nicht in den Genuß dieser Beträge gekommen. Um eine weitere Verzögerung der Nutzbarmachung dieser Beträge zu vermeiden, haben das Reichsarbeitsministerium und das Reichsministerium des Innern jetzt über die Verwendung der Mittel neue Bestimmungen getroffen. Danach erhalten Kleinrentner, die bereits am 1. April 1927 in Fürsorge standen, alsbald eine einmalige Unterstützung in Höhe des für den Monat Juli 1927 geltenden Kleinrentnersatzes, mindestens jedoch a) als Alleinstehende 30 Mark, b) als Ehepaar 50 Mark, c) für zuschlagsberechtigte Kinder je 10 Mark. Es ist nunmehr zu erwarten, daß die Mittel, die der Reichstag für die Verbesserung der Lage der Kleinrentner zur Verfügung gestellt hat, alsbald ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden.

☐ **Gesetzliche Neuregelung des Mutterschutzes.** In einer der nächsten Nummern des Reichsgesetzblattes wird das vom Reichstag kurz vor seiner Vertagung beschlossene Gesetz über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft veröffentlicht werden. Das Gesetz, das bereits am 1. August 1927 in Kraft tritt, bringt eine wesentliche Verbesserung des Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes. Der Schutz wird auf die Arbeiterinnen der Klein- und Familienbetriebe sowie auf weibliche Angestellte, die der Krankenversicherungspflicht unterliegen, ausgedehnt; die Dauer des Schutzes ist gegenüber dem geltenden Recht erweitert. Während der ganzen Dauer der Schonfrist genießt die Schwangere und Wöchnerin einen besonderen Kündigungsschutz. Schließlich gibt das Gesetz einen Anspruch auf Gewährung von Stillpausen. Gleich-

---

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Elly Eberhardt-Staerck.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten

Schluß.

„Sagen Sie dem Herrn Direktor," entgegnete Eleonora lachend, „ich spiele die Mutter in der „Braut von Messina", ich spiele überhaupt alles, was er will. Ich bin ja so glücklich! Sagen Sie ihm, mein Kind wird gesund!"

„Aber das freut mich!" entgegnete der mitfühlende Faber. „Das ganze Theater war ja in Aufregung wegen dem Fräulein Erika!"

„Faber, Sie sind ein lieber Kerl!"

Sie drückte ihm eine Geldsumme in die Hand.

„Halt! und noch eines! Bringen Sie das dem Herrn Direktor und grüßen Sie ihn herzlich von mir."

Sie steckte den unterschriebenen Vertrag in ein Couvert und reichte ihn Faber, der glückstrahlend abzog.

* * *

Vier Wochen später spielte Eleonora die Isabella in der „Braut von Messina". Es wurde der größte Erfolg ihres Lebens.

Die Zeitungen konnten sich nicht fassen vor Erstaunen über die „königliche Größe ihrer Gestaltungskraft, die ungeahnte Wucht ihrer Tragik und die tiefempfundene Macht ihres Schmerzes".

Eleonora hatte ihn echt empfunden, den Mutterschmerz, als man ihr die ohnmächtige Beatrice brachte.

„Mein Kind, Kind meiner Schmerzen, meiner Sorgen. So sehen wir uns wieder! So mußt du den Einzug halten in des Vaters Haus!" . . .

Darin lag etwas von Erleben, von Wirklichkeit, von Frauenseele!

Eine Zeitung schrieb:

„Eleonora Lindhoff hat nicht nur eine große Vergangenheit und eine große Gegenwart, sie hat auch eine große Zukunft!"

Aber was galt Eleonora all der Jubel, all die Anerkennung? Ihr Kind lebte, ihr Kind genas und war glücklich, das war der Inhalt ihres Lebens!

Unerwartet schnell erholte sich Erika; ihre bleichen Wangen röteten sich wieder, ihre Augen bekamen den alten Glanz, besonders wenn Hans, der täglich einige Stunden bei ihr war, die Schwelle des Zimmers überschritt. Er brachte ihr die schönsten Blumen, die er finden konnte, den ganzen Frühling sollte sie haben: Schneeglöckchen, Anemonen, Veilchen, Narzissen, duftende Maiglöckchen und Flieder. Wie ein blühender Garten sah ihr Krankenzimmer aus.

Auch Nelly besuchte sie fast täglich. Sie war glückselig über die Nachricht von Erikas Verlobung.

„Das ist ja himmlisch!" jubelte sie. „Da wohnen wir ja ganz nahe beisammen und können uns immer besuchen und unsere Kinder werden miteinander spielen!"

„Aber Nelly" wehrte Erika lachend ab.

Nelly jauchzte:

„Du lachst wieder, du bist gesund!"

Erika war gesund!

An einem lachenden Maimorgen gestattete ihr Dr. Bremer das Krankenhaus zu verlassen. Er, Dr. Hofer und die Schwestern geleiteten die ihnen so lieb gewordene Patientin bis zum Gartentor.

„Glück auf deinen Weg, mein Heideblümchen!" sagte Dr. Bremer weich und drückte einen innigen Kuß auf Erikas Stirne.

„Hab' Dank, lieber, guter Onkel, Dank für alles!" Sie umschlang seinen Hals mit beiden Armen und stieg dann nach nochmaligem innigen Abschied mit Hans und Eleonora ins Auto.

An der Seite der beiden liebsten Menschen, gehütet von ihrer Treue, Zärtlichkeit und Fürsorge, fuhr sie nun hinaus in den Sonnenschein, hinaus in die Welt — ins Leben und ins Glück.

Eine Fülle von Empfindungen stürmte auf sie ein als sie ihr geliebtes, weißes Zimmerchen wieder betrat!

Vor kaum fünf Monaten war sie hier eingezogen, unwillig, unglücklich, Haß und Rachegedanken im Herzen. Dann kam die schönste, beseligendste Zeit ihres Lebens, die Zeit der ersten, aufkeimenden Liebe. Und dann jener fürchterliche Tag, an dem ihr junges Glück in Scherben brach, an dem sie hinausfloh in die kalte Winternacht — hinaus in den Tod!

Vorbei! Vergessen!

Heute kam sie gesund und froh wieder nach Hause — duftende Blumen grüßten sie, wohin sie auch blickte — an ihrer Seite aber stand lachend das Glück.

„Du, mein Mädel! Mein Lieb, mein süßes, einziges Lieb!" sprach Hans zärtlich und drückte sie an seine Brust.

„Ja, Hans, ist es wahr?"

Bang und ängstlich blickte sie zu ihm auf, ihre Stimme zitterte leise.

„Ist es wahr, was meine Mutter sagt? Liebst du wirklich nur mich?"

Er schlug die Augen voll und warm zu ihr auf.

„Kannst du zweifeln, mein Lieb?"

„Nein!" frohlockte sie. „Ich glaube und vertraue dir und nichts auf Erden soll mein Vertrauen je wieder erschüttern!"

Ihre Blicke trafen sich — ihre Lippen fanden sich in einem langen, beseligenden Kusse.

Eleonora blickte lächelnd auf die beiden. Sie hatte überwunden! Ungetrübt, mit reinem Herzen konnte sie sich an dem Glück ihres Kindes erfreuen.

— Ende. —

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 17. Juli.

Eröffnung der Bäckereiausstellung Essen.

Essen. Die deutsche Bäckereifachausstellung Essen 1927 wurde in Anwesenheit des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer und Ministerialrats Dübring vom Reichsernährungsministerium eröffnet.

Schweres Autounglück bei Pfaffenhofen.

München. Ein schweres Autounglück ereignete sich bei Pfaffenhofen. Dort nahmen mehrere Autos in überschneller Fahrt eine ziemlich scharfe S-Kurve. Der Führer des letzten Wagens verlor die Herrschaft über das Steuer und das Auto rannte mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Vier Insassen erlitten schwere Verletzungen, die Frau des Besitzers des Wagens war sofort tot.

Selbstmord aus Furcht vor Strafe.

Marienwerder. Auf der Bahnstrecke nach Firchau in der Grenzmark wurde auf den Schienen die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Der Tote wurde als der 15jährige Gerhard Drecke aus Berlin festgestellt, der aus Furcht vor Strafe wegen einer Veruntreuung geflüchtet war.

Eintreffen Smiths in Honolulu.

Honolulu. Die Ozeanflieger Smith und Bronte trafen, von der Insel Molokai kommend, an Bord eines Militärflugzeuges auf dem Flugplatz in Honolulu ein. Sie sind bekanntlich auf halbem Wege von San Franzisko nach Hawai ins Wasser gefallen. Man bereitete ihnen einen begeisterten Empfang. Smith erklärte, die einzigen Schwierigkeiten während des Fluges hätten in dem Nebel und dem Mangel an Benzin bestanden. Der Apparat sei vollständig zerstört, aber man hoffe, den Motor zu bergen und nach den Vereinigten Staaten zurückzubringen.

Untergang eines Frachtdampfers.

Kalkutta. Der Frachtdampfer „Shahzada" ist 40 Meilen von Sandheads gestrandet. 21 Mann der Besatzung, darunter sieben Europäer und 14 Inder, sind ertrunken. 50 weitere wurden von dem englischen Dampfer „Clintonia" gerettet und hier gelandet.

Börse und Handel.

* **Börsenruhetag.** An den Sonnabenden des Monats Juli finden bekanntlich keinerlei Notierungen an der Berliner Börse statt. In Frankfurt a. Main, wo Sonnabend ein Börsenhandel stattfindet, wurde der österreichische Schilling unverändert notiert.

* **Das Fleisch im Topfe.** Im ersten Vierteljahr 1927 sind insgesamt 3 940 010 Schweine geschlachtet worden. Diese Zahl ist um so bemerkenswerter, als im Vorjahre gegenüber der Vorkriegszeit bei den Schweineschlachtungen noch eine Differenz von rund 650 000 Stück bestand, während diese im ersten Vierteljahr 1927 im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1913 auf 70 000 zurückgegangen ist. Ferner wurden im ersten Vierteljahr 1927 402 531 Kühe und 1 021 216 Kälber geschlachtet. Interessant ist dabei, daß die Schlachtungen von Kälbern in den ersten drei Monaten dieses Jahres den Vorkriegsstand erheblich überschritten haben. Der errechnete Durchschnitt ergibt, daß im ersten Vierteljahr 1927 auf den Kopf der Bevölkerung 12,80 Kilogramm Fleisch entfielen. Es darf also für das ganze Jahr ein Fleischkonsum von annähernd 50 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung erwartet werden. Damit ist der Friedensverzehr fast erreicht, denn der durchschnittliche Fleischverbrauch betrug pro Kopf der Bevölkerung 1913 etwa 52 Kilogramm. Gegenüber dem Jahre 1900 (durchschnittlicher Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung 43,4 Kilogramm) ist sogar eine wesentliche Erhöhung eingetreten. Das ist um so wichtiger, als der Anteil der Einfuhr an der Fleischversorgung Deutschlands, der schon von 15 Prozent im Jahre 1924 auf 12,16 Prozent im Vorjahre zurückgegangen war, auch weiterhin gesunken ist.

* **Berliner Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1637 Rinder, darunter 407 Ochsen, 397 Bullen, 833 Kühe und Färsen, 1475 Kälber, 6243 Schafe, 9093 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1521), 5 Auslandsschweine. Verlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ruhig, bei Schafen ziemlich glatt (beste Lämmer über Notiz), bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 63—66, b) sonstige vollfleischige 58—61, c) fleischige 53—56, d) gering genährte 40—50. Bullen a) 58—61, b) 56—57, c) 52—55, d) 49 bis 51. Kühe a) 48—53, b) 40—45, c) 30—35, d) 22—26. Färsen a) 62—64, b) 55—58, c) 50—52. Fresser 40—50. Kälber a) —, b) 70—81, c) 58—65, d) 44—53. Schafe a) —, b) 53—55, c) 42 bis 50, d) 35—40, e) 25—30. Schweine a) 56 bis 57, b) 59, c) 58 bis 59, d) 57—58, e) 55—56. Sauen 50—52.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Otto
im Saison-Ausverkauf

bietet mein Haus so enorme Vorteile, daß ich Ihnen angelegentlichst empfehle:

Versorgen Sie sich jetzt mit Kleidung.

Otto Simons
BARMEN

Das bedeutendste Haus für Herren-, Jünglings-, Sportkleidung.

Die wirtschaftlich und geistig führenden Kreise Westdeutschlands lesen die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Ihre Vorzüge sind:
1. Schnellste Berichterstattung (3 Ausgaben täglich). 2. Ein maßgebender leitender Teil. 3. Ausgedehnter politischer Dienst: Eigene Redaktionen in Essen, Duisburg, Dortmund, Düsseldorf, Berlin, München, Saarbrücken. Dreihundert deutsche Berichterstatter. Eigene Vertretungen in Paris, London, Rom, Wien, Moskau, Prag, Warschau, Belgrad, New York und Tokio. 4. Lückenlose Wirtschafts-, Markt- und Kurs-Informationen. 5. Einzigartiger Provinz- und Kommunal-Dienst aus Rheinland und Westfalen. 6. Gewähltes Feuilleton von Rang mit Beilage: Kunst-Wissen-Leben

Bestellungen nimmt der Verlag und jedes Postamt, Wünsche für Probebezug der Verlag in Essen, Sachsenstraße 36, entgegen

Trauerdrucksachen
fertigt schnellstens an **der Verlag dieser Zeitung.**

Offene Stellen | **Stellenwechsel**

Stellenvermittlung
für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männliche Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim,

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer

Geschäftsstelle:

Halver, Kirch-Straße Nr. 5.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 90 Pfg., Stellen-Gesuche 70 Pfg. übrige kleine Anzeigen Rm. 1.10.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst, frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle
Allgemeiner Anzeiger, Halver.

Waldbauverein Halver e. V.

Forstlicher Lehrgang

Die Mitglieder, welche an dem am 28. d. M. stattfindenden Exkursionsgang teilnehmen wollen, haben sich bis zum 22. d. M. beim Vorsitzenden oder Schriftführer des Vereins zu melden. Treffpunkt, Wirtschaft Reininghaus, Grünenbaum a. d. Volme morgens 10 Uhr von dort Abmarsch nach Waldgut Baberg. **Der Vorstand.**

Bei Bedarf in
Sommerjoppen
Sporthemden
Einsatzhemden
gestreifte Hosen
Breecheshosen
Arbeitshosen
halte ich mich bestens empfohlen.
Große Auswahl
niedrige Preise.
Wilh. Buschhaus,
Halver-Eichholz.

Gummi-Bälle
grau und bemalt
Wilh. Bell jr.
Halver.

Und schaltet weise
im häuslichen Kreise...



Dazu gehört auch, daß man sich Blusen, Kleider, Strümpfe u. dergl. im Haushalt selbst färbt. Mit
HEITMANN'S FARBEN
geht das mühelos und erspart Geld.
SIMPLI-FARBEN
in Kugeln und Tabletten färben beliebig **kalt** oder **heiß.**

In Drogerien u. Apotheken. Achten auf Marke „Fuchskopf im Stern".

Erhältlich bei Halver'sche Med.-Drogerie Carl Menke.

Jüngere
Arbeiter u. Mädchen
für lohnende Accordarbeit sofort **gesucht.**
Casp. Arn. Winkhaus
Carthausen.

Mädchen Frauen u. Jgdl. Arbeiter
bis 18 Jahre
für lohnende Accordarbeit sofort oder in 14 Tagen **gesucht.**
Kaiser & Spelsberg
Isolierrohrwerk
Schalksmühle.

Suche zum 1. Aug. einen
Melkburschen
für neun Kühe, derselbe muß jede Arbeit mitmachen, bei gutem Lohne.
Heuner, Hof Siepen
Post Oberbrügge.

Gebr. gut erh.
Schreibtisch
und
Kopierpresse
zu kaufen **gesucht.**
Angebote an die Geschst des Allg. Anz. Halver.

Gebr. gut erh.
Schreibmaschine
zu kaufen **gesucht**
Angebote unter X 3 an die Geschst. des Allgm. Anz. Halver.